

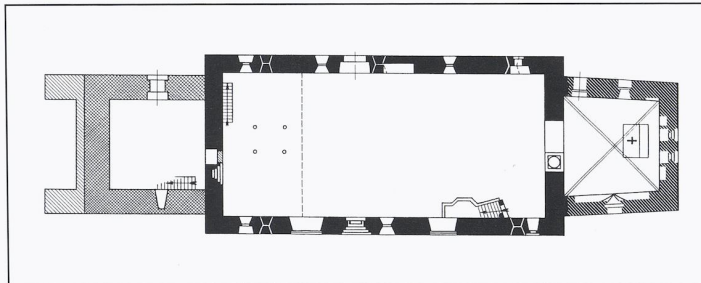


Midlum, Dorfstraße, Mühle, 1857

aufgelöst wurde. Wenige Jahre danach fand im 1. Jahrzehnt unseres Jahrhunderts hier das letzte Begräbnis statt. Der älteste erhaltene Grabstein datiert von 1857.

#### MIDLUM – NORDER- UND SÜDERMARREN

Einen Kilometer von Midlum entfernt erstreckt sich in der Marsch die zugehörige, nord-südlich orientierte Marrensiedlung in der charakteristischen lockeren Aufreihung von Einzelwurt. Urkundlich sind Höfe an der Marren bereits zu Beginn des 16. Jh. belegt. Die z.T. noch aus dem 19. Jh. stammende Bausubstanz entspricht durch jüngere Eingriffe nicht mehr dem originalen Erscheinungsbild. Mit dem nach einer Restaurierung heute nur noch Wohnzwecken dienenden Wohnwirtschaftsgebäude **Nordermarren 5** (bez. 1790) hat sich ein Ziegelbau des späten 18. Jh. erhalten, den Details wie die Entlastungsbögen über den Fenstern am Wohngiebel, die Traufprofile und die holländischen Dreiecke an den Giebeln charakterisieren. Von 1849 stammt das Wohnwirtschaftsgebäude der von einem Graben umgebenen Hofwurt **Südermarren 29**, dessen heute durch Gauben veränderter Wohnteil gegenüber dem in Zweistöckerbauweise errichteten Wirtschaftsteil eingezogen ist.



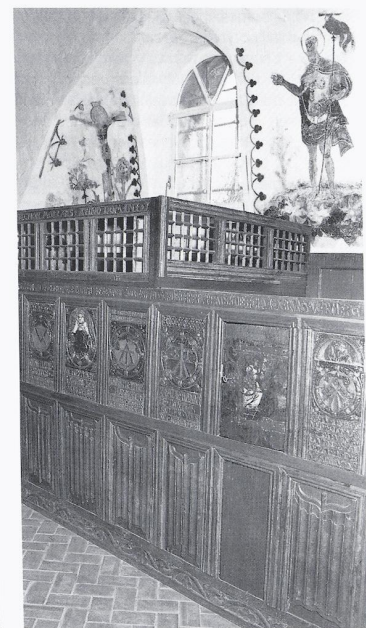
Misselwarden, Kirche St. Katharina, Grundriß (Haiduck, 1979, S. 60)

#### MISSELWARDEN

Das bereits in der um 860 entstandenen Vita des Hl. Willehad erwähnte Dorf Misselwarden in der Wurster Marsch westlich von Mulsum gehört zu den frühmittelalterlichen Wurtensiedlungen. Als überregional bedeutendes archäologisches Denkmal der Misselwardener Feldmark ist die Feddersen Wiede anzusprechen, eine als Flachsiedlung am Ende des 1. Jh. v. Chr. entstandene



Misselwarden, Kirche St. Katharina, Ende 13. Jh., Chor um 1500



Kirche St. Katharina, Gitterstuhl, 1. Viertel 17. Jh.